

pen mit schlankem Birnenstab versehen sind und deren Schlusssteine zwei leere Schilde zeigen; die Gewölbe tragen Reste unbedeutender Rankenmalerei. Die Strebepfeiler sind gegenüber den südlichen im zweiten Absatze übereck gebildet (vergl. Fig. 33), auch weniger reich geschmückt, wesentlich entbehren sie des reichen Bogenschmuckes der südlichen, im dritten Absatze. Ihre Aufsätze und Kreuzblumen sind besser, theilweise vortrefflich erhalten, so dass sie bei der



dringend erwünschten Restaurirung des Kirchen-Aeusseren als Vorbilder dienen können. An den beiden Fronten befinden sich neben einer Anzahl unkenntlich gewordener die nebenstehenden Steinmetzzeichen, von welchen einige sich gleichfalls an der Stadtkirche zu Mittweida vorfinden.

Die Chorfronten (Fig. 35) sind einfacher, als die des Schiffes gebildet, die Fenster ohne Bekrönung und Laibungsglieder, aber mit edlerem Maasswerke. Einfacher sind auch die Strebepfeiler ausgestattet, welche sich gleichfalls in vier Abtheilungen erheben, deren zweite, wie an der Nordfronte, übereck gestellt ist. Dieser Theil ist auch allein, neben dem Lilien-Maasswerk der Blenden, welches die Bauten Arnold's von Westfalen öfter tragen, mit plastischem phantastischen Figurenwerk gleicher Entstehung, wie der der übrigen Fronten, versehen, und zwar, die beiden Diagonalblenden am Fusse verknüpfend, in folgender Ordnung:

	Narr	Männerkopf
	Männerkopf	Mann mit Weinlaub
Männchen		Mann mit Eichenblättern
fehlt		Affe mit Weinlaub
Darüber folgende an Wasserspeier erinnernde Figuren:		
	Adler	Affe mit Keule (a)
	Hirsch	Steinbock
Kopfloses Thier		Löwe
Sirene (b)		Drache
fehlt		verstümmelt

Die beiden anderen Bogenschenkel bei a werden von Eulen, die bei b von Männchen getragen.

Diese von dem Meister gleicher Plastik zu Mittweida stammenden Zierathe welche der Volksmund *das wilde Heer* nennt, befinden sich im stärksten Verfall.

Das Innere der Kirche, 1862—64 erneuert, wirkt durch die edlen Verhältnisse und die von vier achteckigen, mit leise eingezogenen Seiten versehenen Pfeilern getragenen Gewölbe weit und weihevoll. Die Gewölberippen, aus gedrungenem Birnenstab mit kurzer Kehle und Plättchen gebildet, setzen sich als Dienste bis zum Fenstergesims fort, an den Aufsatzstellen sind wie an den oben